

Pressekonferenz zum Start des Informationssystems Allianz Bau (ISAB)  
Bern, 14. März 2019

*Es gilt das gesprochene Wort.*

## **In Zukunft alles auf eine(r) Karte!**

**Guido Schluep**

**Vorstandsmitglied ISAB / Syna, Branchenleiter Bau**

In diesen Tagen wird ISAB etappenweise eingeführt. Damit setzen die Mitgliederverbände von ISAB zukünftig auf eine gemeinsame Firmendatenbank, welche verlässliche Informationen für alle Akteure im Vollzug zusammenführt. Und diese Informationen werden dann auch auf einer ISAB-Baukarte für die Kontrollen auf der Baustelle zur Verfügung stehen.

Dank ISAB werden wir in einem anspruchsvollen Umfeld, in welchem Bauherren und Vertragsparteien seit der 2013 eingeführten Subunternehmerhaftung eine immer grössere Verantwortung tragen müssen, die Mindestarbeitsbedingungen besser und mit weniger Aufwand kontrollieren können.

Das neue System ist in seiner Grösse und Komplexität einmalig für die Schweizer Vollzugslandschaft und bietet zukünftig eine grosse Chance. ISAB ist konkurrenzlos, denn es ist das einzige Informationssystem, das regions- und branchenübergreifende Informationen enthält und auf den Erkenntnissen der realen Kontrollen der angeschlossenen paritätischen Kommissionen basiert. Bis heute gab es in mehreren Kantonen in der Romandie im Bauhaupt- und Teilen des Baunebengewerbes verschiedene Badge-Systeme. Diese Systeme enthalten neben den Informationen zur Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge auch zusätzliche Elemente - namentlich die Anbindung des Arbeitnehmers an die AHV-Ausgleichskasse.

Was heute aber fehlt, ist eine regions- und brancheübergreifende Lösung. Diese ist jedoch in einem Baumarkt, der immer mehr gesamtschweizerisch funktioniert, zentral. Und genau da setzt ISAB an.

Die Initianten von ISAB waren dabei von Anfang an bestrebt, die schon vorhandenen Lösungen zu berücksichtigen und wenn immer möglich zu integrieren. ISAB baut technisch auf der Lösung Cerbère auf, dem System der «Carte professionnelle» aus dem Kanton Waadt, das heute in der Romandie die grösste Verbreitung besitzt. Gegenüber den bestehenden Systemen enthält ISAB aber viel präzisere Informationen, denn diese sind regions- und branchenübergreifend und stammen direkt aus dem paritätischen Vollzug.

Zukünftig werden in einer Übergangsphase verschiedene von den Sozialpartnern betriebene Systeme nebeneinander im Einsatz sein. Es gibt neben der technischen auch noch eine konzeptionelle Diskussion: Die schon bestehenden Systeme beinhalten wie bereits erwähnt, auch eine Aussage über die Anbindung an eine Ausgleichskasse, was im Kampf gegen die Schwarzarbeit eine wichtige Rolle spielt. Hier sind wir in einem intensiven Gespräch, um sicherzustellen, dass diese Bedürfnisse zukünftig auch von ISAB abgedeckt werden können.

Bei der Verwendung der AHV-Nummer bestehen aber auch auf gesetzlicher Ebene noch Lücken. Eines der Ziele der paritätischen Kommissionen ist es, Schwarzarbeit zu verhindern. Trotzdem ist bis heute nicht klar geregelt, ob die dabei nötige Erfassung der AHV-Nummer gesetzeskonform ist oder nicht. Aber nur mit dem Erfassen der AHV-Nummer lässt sich wirksam überprüfen, ob ein Anschluss an eine AHV-Ausgleichskasse vorliegt. Die aktuelle Vernehmlassung zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung könnte die Situation allerdings ändern. In der Vernehmlassung geht es u.a. auch um die systematische Verwendung der AHV-Nummern durch die Behörden. ISAB fordert dabei klar, das Gesetz so anzupassen, dass in Zukunft eine systematische Nutzung der AHV-Nummer durch staatlich und nicht staatliche Kontrollorgane im Bereich der Arbeitsmarktkontrolle ermöglicht wird.

Mit dem produktiven Systemstart von ISAB im März 2019 setzen die Vertragsparteien mit ihren paritätischen Kommissionen ihr Know-How wortwörtlich auf eine Karte. Die ISAB-Baukarte dient dabei den Kontrollorganen als Schlüssel zu den Daten bereits erfolgter Kontrollen. Die Erfassung der Kontrolldaten des Bauhauptgewerbes wurde zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen. Bis Ende dieses Jahres werden alle weiteren angeschlossenen Branchen die Daten ihrer paritätischen Kontrollen der letzten fünf Jahre in das System eingepflegt haben. Dabei werden sich die Aussagekraft und die Attraktivität von ISAB mit jedem Tag noch erhöhen. Und schlussendlich muss ISAB zukünftig die Chance zur Integration der schon bestehenden Systeme der Romandie unbedingt nutzen, um die Aussagekraft und die Akzeptanz schweizweit auf einen Höchststand zu bringen.